

Beobachtungsstation Weißsee

Von Karl Mazzucco, Salzburg.

Die Österreichische Zentralstelle für Schmetterlingswanderungen am Haus der Natur, Salzburg, hat 1962 eine Forschungsstelle am Weißsee in den Hohen Tauern (2350 m) eingerichtet. Die leichte Erreichbarkeit des Weißsees über Zell am See in den Salzburger Pinzgau, ab Uttendorf mit dem Autobus nach Enzingerboden und von dort mit der Gondelbahn zur Bergstation Weißsee war für die Wahl dieses Platzes entscheidend.

Knapp unterhalb der Bergstation der Gondelbahn und des Hotels Rudolfshütte hatte die Österr. Bundesbahn die ehemalige Unionsbaracke aus der Zeit der Errichtung der Amersperre (Staudamm) für die Unterbringung von gelegentlichen Bautrupps in Verwendung. Nach längeren Verhandlungen mit der ÖBB ist es nun gelungen, die Räume 1 und 1b im Ausmaße von insgesamt 23,6 m² in Miete zu nehmen.

Die Beobachtungsstation ist dem Haus der Natur in Salzburg bzw. der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft angeschlossen und ich übernahm als Leiter den Ausbau der Station. Dazu hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die schon seit mehreren Jahren ihr Interesse an der Wanderfalterforschung durch Subventionen bekundete, einen namhaften Beitrag gegeben. Ihr sei an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen. Herzlicher Dank gebührt Herrn Professor Dr. Otto Wettstein und Herrn Professor Dr. E. P. Tratz, die mir mit Rat und Tat beigestanden sind. Nicht unerwähnt möchte ich Herrn Bscherer lassen, der mehrere Jahre am Weißsee arbeitete und mich auf manche gute Möglichkeiten aufmerksam machte.

Mit Beginn des Sommers 1962 wurde nun der Ausbau begonnen. Nach wochenlanger Arbeit waren die Räume wohnlich und zweckentsprechend eingerichtet. Der elektrische Strom versorgt die Beleuchtung, die Heizung mit Wärmestrahlern, eine Kochnische und einen Boiler, der Warmwasser für Waschen und Brause liefert. Der Wohnraum hat für zwei Betten Platz, mehr Betten können im Leuchtraum, wenn nötig, aufgestellt werden. Die nur 3 Minuten entfernte Rudolfshütte bietet zusätzliche Bequemlichkeit.

Die zukünftige Verwendung der Beobachtungsstation soll alpin-biologischen Arbeiten dienen, in erster Linie natürlich der Wanderfalterforschung. Für naturwissenschaftlich Interessierte, die in der Beobachtungsstation ihren Forschungen nachgehen wollen, ist ein Übereinkommen mit dem Haus der Natur bzw. mit dem Leiter der Station notwendig. Im Stationsbuch werden die jeweiligen Ergebnisse und Forschungen eingetragen und bilden die Unterlage für die Jahresberichte.

Die ersten Beobachtungen wurden im Juli und August 1962 gemacht. Rings von Gletschern umgeben zieht sich eine einst vom Gletscher geformte Rundbuckellandschaft vom Grünsee, 1714 m, über den Weißsee, 2250 m, bis zum Kalser Törl (Tauern) hinauf.

Das offene Gebiet dieser alpinen Region bietet nur wenigen Schmetterlingen Entwicklungsmöglichkeiten. Durch die Arbeiten an der Amersperre (Weißsee) ist ein größeres steriles Gebiet entstanden. Der Abfluß des Weißsees hinunter zum Grünsee ist durch die Stauung zu einem bedeutungslosen Wasserlein in dem einstigen großen Bett des Weißbaches geworden. Bis jetzt konnten nur wenig Tagfalter hier beobachtet werden. Der im Tal beheimatete Kleine Fuchs (*Vanessa urticae*) verbringt hier oben seine Sommerfrische, ständig um die verfallenen Baracken fliegend. Der kleine Kohlweißling (*Pieris rapae*) und der Rapsweißling (*Pieris napi*) fliegen entlang der kleinen Gerinne, letzterer eierlegend auf Kresse. *Erebia lappona* und *Melanopa rupestralis* haben hier ihren Lebensraum. Die Raupe von *Melitaea cynthia* lebt hier unter Steinen.

Der erste Leuchtabend fand am 26. 7. 1962 mit einer Mischlichtlampe 500 statt. Zwei Gammaeulen, bekannt als Wanderer, und drei *Mamestra dentina*, in diesen Höhen ziemlich häufig vorkommend, waren das magere Ergebnis. Das immer ungünstiger werdende Wetter brachte am 8. 8. 1962 Neuschnee. Am 9. 8. 1962 wurde der nächste Leuchtversuch gemacht. Um die Falter an den Wänden leichter schätzen zu können, wurde die Gesamtfläche des Leuchtraumes ausgemessen. Bis Mitternacht ergab die Schätzung etwa 4000 Stück, vorwiegend Gammaeulen, die wanderverdächtige *Agrotis pronuba* und *M. dentina*. Am 20. 8. 1962 konnten 1000 Stück geschätzt werden, darunter eine große Zahl der verschiedensten kleinen Eupitheciiden, etwa ein Dutzend der wandernden *Heliothis peltigera*, eine aus dem Tal hochgeflogene *Arctia caja*, ein Bärenspinner, vorwiegend aber wieder Gammaeulen. Am 22. 8. 1962 ist der Leuchtraum von 6000—7000 Faltern erfüllt, nachdem eine Woche vorher an der Bergstation schon ein massenhafter Anflug von Gammaeulen festgestellt werden konnte. Die Falter kommen aus dem Nebel, der etwa 15 m lange Lichtkegel vor dem Fenster ist erfüllt von Faltern; es ist wie bei einem Schneegestöber. Außer dem Gewimmel von Gammaeulen ließen sich noch mehrere Windenschwärmer (*P. convolvuli*) feststellen. Am 23. 8. 1962 betrug der Gammaanflug etwa 1700 Stück. Am 7. 9. 1962 wurde mit der fachlichen Hilfe meines Sohnes eine erste genauere Bestandsaufnahme des Anfluges der häufigsten wandernden Arten durchgeführt. Die Zählung der sitzenden Falter wurde viermal durchgeführt, die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis.

Zeit	<i>Agrotis ypsilon</i>	<i>Plusia gamma</i>	<i>Agrotis pronuba</i>	<i>Brotolomia meticulosa</i>	<i>Agrotis c-nigrum</i>	<i>Agrotis segetum</i>
21,00	130	80	50	15	5	3
21,30	230	260	85	30	25	8
22,30	350	410	110	40	25	10
24,00	500	500	220	60	?	?

An weiteren Wanderfaltern konnten noch 10 Windenschwärmer, 25 *A. saucia* sowie Irrgäste aus dem Tal, wie *Xylina socia*, *Agrotis prasina*, *Agrotis occulta*, *Orthosia circellaris*, *Scoliopteryx*

libatrix und *Mamestra glauca* aus der Almregion beobachtet werden. Der Gesamtanflug dürfte gegen 2000 Stück betragen haben. Der Hauptwanderer des Jahres ist ohne Zweifel die *Gammaleue* gewesen, die in großen Herbstschwärmen auch über das Weißseegebiet nach Süden gewandert ist.

Anschrift des Verfassers und Leiters der Beobachtungsstation: K. Mazzucco, Salzburg, Siesenheimerstraße 70.

Literaturreferat

Fulmek, L.: Parasitinsekten der Blattminierer Europas. Verlag Dr. W. Junk, Den Haag, 1962, 203 Seiten, geb. hfl., dddd.—. Das vorliegende Werk kann als Ergänzung zum Kapitel über Parasiten und Feinde der Minerer in der im gleichen Verlag erschienenen „Biology of the Leaf-Miners“ von E. M. Hering (1951) angesehen werden. Wohl aus diesem Grunde hat der Verfasser auf nähere ökologische Einzelheiten verzichtet und sich auf eine katalogmäßige Zusammenstellung der Parasitenarten beschränkt. Hierbei wurden in erster Linie die während ihrer ganzen Lebensdauer minierenden Wirtsarten berücksichtigt.

Die katalogmäßige Darstellung der Parasiten erfolgt in alphabetischer Reihenfolge unter den Wirten, die nach den in Betracht kommenden Insektenordnung (*Coleoptera*, *Diptera*, *Hymenoptera* und *Lepidoptera*) zusammengefaßt sind. Die Liste enthält einen Hinweis auf die Lebensweise des Wirtes, die Angabe der Familienzugehörigkeit des Parasiten und dessen bisher bekanntgewordene Verbreitung. Jeder Insektengruppe ist eine zahlenmäßige Übersicht der Vielfalt der Parasiten-Genera und Arten vorangestellt. Am Schluß der Wirtordnung werden die Parasiten statistisch ausgewertet. An den Katalog schließt sich ein Gesamtindex aller Parasiten mit einem Wirtsnachweis an, ferner eine durch Zahlen belegte vergleichende Aufstellung der in dem Werke erfaßten 1200 Parasitenarten, die sich auf 680 Wirte verteilen, sowie eine Zusammenstellung der Parasiten-Genera, die gemeinsame Parasiten aufweisen. In der Auswertung des aufgezeichneten Materials wird auf die interessantesten Beziehungen, die sich aus den Aufstellungen ergeben, hingewiesen. Die meisten Wirte stellen die Lepidopteren (415) und die Dipteren (213), es folgen mit Abstand die Coleopteren (35) und die Hymenopteren (17). Als Schmarotzer herrschen bei den Lepidopteren die *Chalcididae* (222 Arten) vor; diese finden sich bei den Dipteren mit 137 und bei den Coleopteren mit 82 Arten. Die *Braconidae* schmarotzen in 173 Lepidopteren-Arten, dagegen mit 211 bei Dipteren. Die Ichneumoniden überwiegen mit 217 Arten bei den Lepidopteren. Die Cynipiden kommen als Parasiten mit 16 Arten nur bei den Dipteren vor. Mit nur ganz wenigen Arten verteilen sich die Proctotrupiden auf die vier Insektenordnungen. Die *Bethylidae* sind nur mit einer Art bei den Lepidopteren als Schmarotzer vertreten. Die *Tachnidae* (*Diptera*) befallen lediglich fünf Arten von Coleopteren, vier Lepidopteren- und zwei Dipteren-Arten.

Zum Schluß werden die speziellen Parasiten der einzelnen Wirtsordnungen genannt. Eine Zusammenstellung der durch ihre zahlenmäßig überragende Wirtevielfalt hervortretenden Wirteordnungen und eine solche, die die fallende Reihung der totalen Wirtevielfalt aller Parasiten-Genera betrifft, beschließt die allgemeinen Erörterungen.

Aus der reichen vom Verfasser benutzten Literatur wurde nur eine Auslese bekannter Quellenwerke in den Schriftennachweis aufgenommen.

Das im vorliegenden Werk verarbeitete Material wird trotz seiner Reichhaltigkeit dem Blattminierzüchter die noch zu füllenden Lücken aufzeigen. Es ist zu hoffen, daß durch die Zusammenarbeit der Züchter Nachträge zu diesem für die Parasitologie und die Minenkunde in gleicher Weise wertvollem Werk zustande kommen werden.

Auf einige Druckfehler bzw. Unrichtigkeiten, die bei den Lepidopterenwirten und im Katalogteil aufscheinen, die aber den Wert der einmaligen Arbeit in keiner Weise schmälern, sei zum Schluß noch kurz hingewiesen. Autorennamen: richtig *Suire* statt *Siure* (p. 97), *Goz.* = *Gozman* statt *Gez.* (p. 97).

Species-Namen: richtig *Coleophora galatellae* Her. statt *Col. gallatellae* (p. 96) *Col. hydrolapatella* Her. statt *Col. hydrolapatella* (p. 96). *Col. gallipennella* Tr. ist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl sen.

Artikel/Article: [Beobachtungsstation Weißsee. 188-190](#)